

Die Früchte eines arbeitsvollen Lebens noch bei Lebzeiten einzuheimsen, schreibt die „St. Ptb. Ztg.“, ist nur Wenigen vergönnt, und je großartiger eine Lebensaufgabe und Lebensarbeit angelegt ist, desto wahrscheinlicher ist es, daß erst die nachfolgenden Generationen die Folgen und Consequenzen der vollbrachten Arbeit genießen. Zu den Wenigen, die mit Befriedigung auf das erreichte Ziel zurückblicken können, gehört der Wirkl. Staatsrath *Woldemar Edler v. Rennenkampff*. Am unwirthlichen Gestade des Ladogasees, am Ausfluß desselben in die Newa, wo noch vor einigen Jahrzehnten sich unpassirbare Sümpfe und Moore dem Wanderer entgegenstellten, erhebt sich jetzt eine blühende Industriestätte, die Pulverfabrik Schlüsselburg. Durch großartig angelegte Entwässerungsanlagen und unermüdliche Arbeit und Energie, ist es *v. Rennenkampff* gelungen, dem Boden eine Arbeitsstätte für viele Tausende fleißiger Hände abzugewinnen und Intelligenz und Arbeitskraft dorthin zu verpflanzen.

Am 10. Juni ist dem Pfadfinder Woldemar Edler *v. Rennenkampff* in Anerkennung seiner langjährigen, unermüdlichen Arbeit auf dem Boden seines Schaffens vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Pulverfabrik, dem Geheimrath v. Duttenhofer, ein Denkmal, ein Denkmal der Arbeit gesetzt worden.

Nachdem sich die Spitzen der Fabrik, nebst einer Anzahl hochgestellter Gäste, und eine vieltausendköpfige Arbeiterschaft auf dem Platz vor dem verhüllten Denkmal eingefunden hatten, fuhr der Director der Fabrik Herr Bernhardi Excellenz *v. Rennenkampff* bis zum Hafen der Fabrik entgegen. Bald darauf erschienen die Herren auf dem Festplatz, worauf der Director des Verwaltungsraths Baron v. Dellingshausen das Wort ergriff, um ein begeistertes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser auszubringen. Nachdem die Hurrarufe verhallt waren, bestieg der Geheimrath v. Duttenhofer das Rednerpodium, um in markiger Rede die Verdienste Desjenigen hervorzuheben, dem das Denkmal gesetzt ward, des von Hoch und Niedrig hochverehrten Herrn *v. Rennenkampff*. „Der Gedenkstein“, hob der Redner hervor, „ist nicht nur ein Zeichen der Anerkennung, die dem Jubilar hiermit gezollt wird, er soll auch nicht allein ein Ansporn für die kommenden Geschlechter sein, nein, er ist auch ein Symbol für Den der durch diesen Stein geehrt wird: wie sich die Persönlichkeit und der Charakter Herrn *v. Rennenkampffs* uns stets kraftvoll und ausgestattet mit eiserner Energie gezeigt hat, so ist auch dieses Denkmal gefügt, ein Denkmal aus Granit und Erz.“ -

Nachdem der Geheimrath v. Duttenhofer dann noch auf die Verdienste Herrn *v. Rennenkampffs* näher eingegangen war und auch die Entwicklung der Fabrik berührt hatte, übergab er diese „Denkmal der Arbeit“ mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Jubilar, der Pulverfabrik Schlüsselburg, indem er das Zeichen zum Fallen der Hüllen gab.

Während die Anwesenden begeistert einstimmten, erglänzte im hellen Sonnenschein ein gigantischer Granitobelisk, auf dessen vorderer Fläche sich ein wohlgelungenes aus Erz getriebenes Reliefporträt des Jubilars in Lebensgröße abhob.

Bei den nun erfolgenden Glückwünschen zeigte sich eine weitere große und sympathische Eigenschaft unseres Jubilars, seine Bescheidenheit: waren doch noch eben seine verschiedentlichen Erfolge und Verdienste uns vor Augen geführt worden, - der Mann, dem alle die Ehrenbezeugungen galten, stand da, wenn auch noch in der Vollkraft seines Schaffens, bescheiden die vielfachen Ovationen fast abwehrend. Für Jeden hatte er ein freundliches Wort, der sich ihm glückwünschend näherte. Nachdem Baron v. Dellingshausen dann noch speciell an die Arbeiter einige Worte gerichtet hatte und ihnen mittheilte, daß der Jubilar die

Arbeiter zu einer Bewirthung einlade, schloß die harmonische Feier mit einem nochmaligen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser.

Dann erfolgte eine Besichtigung des schlichten, aber würdigen Denkmals, gesetzt durch Arbeit der Arbeit. Darauf ging Jeder wieder seiner Pflicht nach, im Bewußtsein, Zeuge einer erhebenden Feier gewesen zu sein.

Revaler Nachrichten
1903 Jan 22 N. 141

Sänger auf den Schmiedepforten-
Anlagen die Direction derselben gezwungen
ist, die Vorstellungen wegen des sehr reich-
haltigen Programmes früher beginnen
zu lassen, was gewiß manchem Besucher der Anla-
gen nach Wunsch sein wird. N. 141

— * Die Früchte eines arbeitsvollen Lebens
noch bei Lebzeiten einzuheimen, schreibt die „St.
Wb. Ztg.“, ist nur Wenigen vergönnt, und je
großartiger eine Lebensaufgabe und Lebens-
arbeit angelegt ist, desto wahrscheinlicher
ist es, daß erst die nachfolgenden Genera-
tionen die Folgen und Konsequenzen der
vollbrachten Arbeit genießen. Zu den Wenigen,
die mit Befriedigung auf das erreichte Ziel zurück-
blicken können, gehört der Wirkl. Staatsrath
Woldemar Ebler v. Kennenkampff.
Am unwirthlichen Gestade des Ladogasees, am Aus-
fluß desselben in die Newa, wo noch vor einigen
Jahrzehnten sich unpassirbare Sümpfe und Moore
dem Wanderer entgegenstellten, erhebt sich jetzt eine
blühende Industriehütte, die Pulverfabrik Schlüssel-
burg. Durch großartig angelegte Entwässerungs-
anlagen und unermüdlige Arbeit und Energie, ist
es v. Kennenkampff gelungen, dem Boden eine
Arbeitsstätte für viele Tausende fleißiger Hände
abzugewinnen und Intelligenz und Arbeitskraft
dorthin zu verpflanzen.

Am 10. Juni ist dem Pfadfinder Woldemar
Ebler v. Kennenkampff in Anerkennung seiner
langjährigen, unermüdligen Arbeit auf dem Boden
seines Schaffens vom Vorsitzenden des Aufsicht-
raths der Pulverfabrik, dem Geheimrath v. Dutten-
hofer, ein Denkmal, ein Denkmal der Arbeit gesetzt
worden.

Nachdem sich die Spitzen der Fabrik, nebst ei-
ner Anzahl hochgestellter Gäste, und eine vieltau-
sendköpfige Arbeiterschaaer auf dem Platz vor dem
verhüllten Denkmal eingefunden hatten, fuhr der
Director der Fabrik Herr Bernhards Excellenz v.
Kenenkampff bis zum Hafen der Fabrik entgegen.
Bald darauf erschienen die Herren auf dem Fest-
platz, worauf der Director des Verwaltungsraths
Baron v. Dellingshausen das Wort ergriff, um
ein begeistertes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser

auszubringen. Nachdem die Hurrahrufe verhallt
waren, bestieg der Geheimrath v. Duttenhofer
das Rednerpodium, um in mächtiger Rede die
Verdienste Desjenigen hervorzuheben, dem das
Denkmal gesetzt ward, des von Hoch und Niedrig
hochverehrten Herrn v. Kennenkampff. „Der Ge-
denkstein“, hob der Redner hervor, „ist nicht nur
ein Zeichen der Anerkennung, die dem Jubilar
hiermit gezollt wird, er soll auch nicht allein ein
Ansporn für die kommenden Geschlechter sein,
nein, er ist auch ein Symbol für Den, der durch
diesen Stein geehrt wird: wie sich die Persönlich-
keit und der Charakter Herrn v. Kennenkampffs
uns stets kraftvoll und ausgestattet mit eiserner
Energie gezeigt hat, so ist auch dieses Denkmal
gefügt, ein Denkmal aus Granit und Erz.“ —
Nachdem der Geheimrath v. Duttenhofer dann
noch auf die Verdienste Herrn v. Kennenkampffs
näher eingegangen war und auch die Entwicklung
der Fabrik berührt hatte, übergab er dieses
„Denkmal der Arbeit“ mit einem begeistert aufge-
nommenen Hoch auf den Jubilar, der Pulver-
fabrik Schlüsselburg, indem er das Zeichen zum
Fallen der Hülle gab.

Während die Anwesenden begeistert einstimmten,
erglänzte im hellen Sonnenschein ein gigantischer
Granitobelisk, auf dessen vorderer Fläche sich ein
wohlgelungenes aus Erz getriebenes Reliefporträt
des Jubilars in Lebensgröße abhob.

Bei den nun erfolgenden Glückwünschen zeigte
sich eine weitere große und sympathische Eigenschaft
unseres Jubilars, seine Bescheidenheit: waren doch
noch eben seine verschiedentlichen Erfolge und Ver-
dienste uns vor Augen geführt worden, — der
Mann, dem alle die Ehrenbezeugungen galten, stand
da, wenn auch noch in der Vollkraft seines Schaf-
fens, bescheiden die vielfachen Ovationen fast ab-
wehrend. Für Jeden hatte er ein freundliches Wort,
der sich ihm glückwünschend näherte. Nachdem Ba-
ron v. Dellingshausen dann noch speciell an die
Arbeiter einige Worte gerichtet hatte und ihnen
mittheilte, daß der Jubilar die Arbeiter zu einer
Bewirthung einlade, schloß die harmonische Feier
mit einem nochmaligen Hoch auf Se. Maj. den
Kaiser.

Dann erfolgte eine Besichtigung des schlichten, aber
würdigen Denkmals, gesetzt durch Arbeit der Arbeit.
Darauf ging Jeder wieder seiner Pflicht nach, im
Bewußtsein, Zeuge einer erhebenden Feier gewesen
zu sein.